

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.
Postfach-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltenen Zeitzeile (Motte's Zeilenmesser 14) 50 Wg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Wg. Amtliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirkes M 1.50. Reklame M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Ballung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 17.

Freitag, den 30. Januar 1920.

72. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verkleinerung von Heeresgut.

Die aus dem Baltikum zurückgekehrten Truppen haben rechtswidrig Waffen, Pferde und sonstiges Heeresgut verkauft. Nach den gesetzlichen Bestimmungen erwerben die Käufer an diesen zu Unrecht veräußerten Gegenständen kein Eigentum und machen sich unter Umständen strafbar, wenn sie das verkleinerte Heeresgut behalten.

Es wird daher aufgefordert, alle von den Ost-Truppen erworbenen im Eigentum der Heeresverwaltung stehenden Gegenstände (Schusswaffen, Pferde, Ausrüstungsstücke usw.) bis zum 5. Februar 1920 beim Stadtrat oder Gemeindevorstand abzugeben.

Das Reichsverwaltungsamt wird gegen niemanden weitere Schritte unternehmen, der innerhalb dieser Frist seine Ablieferungspflicht vollständig erfüllt. Nach Ablauf dieser Frist wird es dagegen auf zu Unrecht zurückbehaltene Gegenstände schärfen lassen.

Die Stadträte und Gemeindevorstände werden ersucht, die abgelieferten Gegenstände vorläufig in sicheren Gewahrsam zu nehmen und ihren Eingang hierüber mitzuteilen. Das Reichsverwaltungsamt wird sodann über die Weiterverwendung sofort Bestimmung treffen. Dresden, am 22. Januar 1920.

Reichsverwaltungsamt, Landesstelle Sachsen.

Mühlen. — Ausmahlung des Getreides.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß

Roggen mindestens bis zu 90 vom Hundert,
Weizen mindestens bis zu 90 vom Hundert und
Gerste mindestens bis zu 85 vom Hundert

auszumahlen ist.

Diese Mindestsätze gelten für alles Getreide, das der Kommunalverband oder der Selbstversorger zwecks Verwendungs zur menschlichen Ernährung vermahlen läßt.

Hierdurch wird die Befugnis der landwirtschaftlichen Selbstversorger zur Herstellung von Graupen, Gerste oder Flocken aus den ihnen zur menschlichen Ernährung belassenen Mengen nicht berührt.

Es ist unzulässig, die Ausmahlung von Weizen in der Weise zu bewirken, daß zunächst ein sogenanntes Vordermehl niedrigerer Ausmahlung gezogen, also ein Auszugsmehl hergestellt wird. Auch die Herstellung von sogenanntem Haushaltungsmehl ist untersagt.

Wer diesen Bestimmungen zum Betreibe ausmahlt oder ausmahlen läßt, wird nach § 18 Absatz 1 g in Verbindung mit § 80 Ziffer 5 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 bestraft.

Ramenz, am 28. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Krankennährmittel.

1. Vom 1. Februar 1920 ab werden die Nährmittelförderzulagen an Kranke mit Ausnahme von Malzextrakt und Nährzucker, die nach wie vor in den Apotheken zu haben sind, nicht mehr durch die letzteren, sondern durch die folgenden Kleinhändler und Konsumvereinkaufsstellen verausgabt:

in Ramenz: Kaufmann Moriz Weinichen und die Konsumvereinkaufsstelle Elstraerstraße,

in Pulsnitz: Kaufmann Joh. Rietschel in Firma Franz Frisch und die Konsumvereinkaufsstelle,

in Königsbrück: Kaufmann Paul Kirsten und die Konsumvereinkaufsstelle „Vorwärts“,

in Elstra: Kaufmann Martin Sträß und die Konsumvereinkaufsstelle, sowie

in Großhörsdorf: Kaufmann Friedrich Emil Schurig Nr. 244 b und die Verkaufsstelle des Konsumvereins Pulsnitz, Oberdorf.

Aller drei Monate wechseln jedoch die Kleinhandelsausgabestellen. Der Wechsel wird jeweilig in den Amtsblättern und der Volkszeitung bekannt gegeben.

Das Wichtigste.

Der immer mehr zurückgehende Elbwasserstand hat zur Folge gehabt, daß auch die Frachtschiffahrt wieder aufgenommen werden konnte. Der von den oberen Pegelstationen gemeldete Fall beträgt 158 Zentimeter.

Die Ausfuhr Deutschlands nach der Schweiz im Jahre 1919 hat nicht den zehnten Teil der Ausfuhr des letzten Friedensjahres 1913 erreicht.

Der Gesamtanfall in der Kohlenförderung im Jahre 1919 gegen das Jahr 1918 dürfte etwa 150 Millionen Tonnen betragen.

Der Sechshunderttag wird gefordert! Besprechungen der radikalen Arbeiterräte der Berliner Fabriken haben zu dem Beschluß geführt, daß die Forderung auf Einführung des Sechshunderttages in Berlin und im Reich unverzüglich aufzunehmen sei.

In sozialdemokratischen Eisenbahnerkreisen ist man der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge der Ansicht, daß der Höhepunkt der politischen Eisenbahnerbewegung bereits überschritten sei.

260 Mark wöchentlich ist neuerdings die Forderung der Berliner Müllkutscher.

Graf Arco, der Mörder Eisners, wurde zur Verbüßung seiner Strafe in die Festungshafenanstalt Landsberg verbracht.

Das Aufgeld zur Zahlung der Zölle in Gold beträgt für den Februar 1920 900 vom Hundert.

Danzig wird eine Besatzung von zwei Entente-Bataillonen erhalten. Bisher waren drei, ein französisches und zwei englische vorgesehen.

Die Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet haben aufs neue eine Verfügung erlassen, die jede öffentliche Begrüßung der heimkehrenden Kriegsgefangenen verbietet.

Der militärische Ausnahmezustand in Elßaß-Lothringen bleibt auch nach der Ratifizierung des Friedens aufrechterhalten.

Lenin soll den Gedanken der Weltrevolution aufgegeben haben. Die militärische Dienstzeit in Jugoslawien wurde auf vierzehn Monate festgesetzt.

Eine Prämienanleihe, rückzahlbar in 65 Jahren, soll in Oesterreich aufgelegt werden. Aus Westungarn schwellen die einen Anschluß an Oesterreich fordernden Stimmen lawinenartig an.

Die italienische Regierung teilt dem ehemaligen König von Montenegro, Nikita, mit, daß sie die ihm gewährte Unterstützung einstellen müsse. Uner Nikita!

Boiccare teilt mit, daß er in den nächsten drei Jahren kein Portefeuille übernehme und deshalb auch nicht an Stelle Millerands als Ministerpräsident in Betracht kommen könne.

Clemenceau reist am 3. Februar an Bord des Dampfers „Inpus“ nach Ägypten ab.

Wie „Globe“ aus London meldet, ist Admiral v. Reuter freigelassen worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Deutschland.

Eine holländische Korrespondenz berichtet aus Washington, daß

der Heeresauschuß des amerikanischen Senats sich für die Militärdienstpflicht erklärte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Cour.“ meldet, daß die Steinkohlenausfuhr aus den Vereinigten Staaten verboten worden ist.

Die Influenza-Epidemie in Amerika greift weiter um sich. In Newyork erkrankten bisher 40 000, in Chicago 17 000 Personen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Deutsche Volkspartei.) Es wird langsam wieder lebendig unter den politischen Parteien. Die in nicht allzu ferner Zeit bevorstehende Reichstagswahl wirft ihre Schatten über auch ihre Richtblicke voraus. Dem Vortrag des Herrn Stadtra Beslich aus Dresden folgte am Montag Abend im Saale des Schützenhauses ein Vortragsabend der Deutschen Volkspartei, in dem die Herren Dr. Görner und Dr. Frenzel sprachen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, des Herrn Rechtsanwälters Kessler, ergriff zunächst Herr Dr. Görner das Wort: Nach einigen Bemerkungen über die Art und Weise, wie heute vor dem Untersuchungsanschuß die Schuldfrage behandelt wird, besprach der Herr Redner die Forderungen, die die heutige Regierung gezeitigt hat. Dreierlei ist es: Der Friede, die Befassung und die wirtschaftlichen Zustände der Gegenwart. Der Friede: Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine energische Regierung einen besseren Frieden erzielt haben würde. Es sei dieser Regierung vorzuwerfen, daß der Waffenstillstand so leichtsinnig unterzeichnet worden wäre.



Doch der Herr Erzberger habe in unverantwortlicher Weise jede nähere Formulierung der einzelnen Bedingungen außer Acht gelassen, sobald der Feind heute freie Hand habe, uns von allem das Beste abzunehmen. Und wie war es bei den Friedensverhandlungen? Erst sei von dem Ministerpräsidenten Scheidemann das „Unannehmbar“ in die Welt hinausgerufen worden. Doch als eine Gegenbewegung entstand, die von der Regierung gebildet wurde, als der Feind seine Festigkeit darlegte, da klappete die Sozialdemokratie und mit ihr das Zentrum um, und Herr Scheidemann, statt mit seiner Person das „Unannehmbar“ zu decken, tritt in schwersten Augenblick zurück. So kam dieser furchtbare Frieden. Die Verfassung: Wenn es auch an sich unmöglich ist, nach so durchgreifenden Umwälzungen eine alle befriedigende Verfassung zu schaffen, so ist doch die heute geschaffene nur als ein kläglicher Kompromiß zu bezeichnen. Anzuerkennen sei ja wohl der auch in dieser Verfassung gewahrte Einheitsgedanke. Doch wie weit sei er verschieden von dem Einheitsgedanken des alten Reiches, dessen Grundfesten im Vertrauen wurzelten, während heute der zentralistische Gedanke hervorgehoben wird, der die Machtgüter ihre Macht nur auf Mißtrauen aufbauen läßt. Es gehen in den Besitz des Reiches über die Eisenbahnen, in die Verwaltung des Reiches die Schiffahrt usw. Können sich Reich und Staaten nicht einigen, so entscheidet ein Staatsgerichtshof über den Kopf der Bundesstaaten hinweg. Das Reich trifft die letzte Entscheidung in Fragen über die Sozialisierung der wirtschaftlichen Unternehmungen und der Naturkräfte, desgleichen greift das Reich ein in die Verwaltung der Länder und ihre Gesetzgebung. So wird das Mißtrauen geist. Alle solche Bestimmungen habe die demokratische Partei nicht gememnt. Wie konnte Preuß an eine Zerstückelung Preußens denken? Nur ein starkes Preußen könne uns vor völliger Zerstückelung schützen, uns ist ein großer Staat dringend nötig. Auf dem Gebiete der Kultur: Der Herr Redner besprach hier das Feilschen und Markten über die Fragen der Kirche, Schule und des Religionsunterrichtes an Hand der betr. Artikel der Reichsverfassung. — Desgleichen wird die Verfassung Unfrieden bringen auf wirtschaftlichem Gebiete. Werden alle die Unternehmungen, Angestellte usw. sich zwangsweise zusammenschließen lassen wollen, um gegebenen Falles in die Minderheit gedrängt, sich beherrichen zu lassen? Nach einigen Worten über das Betriebsrätegesetz kommt der Herr Redner zur Zwangswirtschaft. Mit Ausnahme der Brotrationierung ist die Zwangswirtschaft ein Joch, die den Schleichhandel großgezogen und den ehrlichen Kaufmann beiseite gedrängt hat, die die Preise in die Höhe getrieben und den Gegensatz zwischen Stadt und Land in unerhörter Weise verschärft hat. Die deutsche Landwirtschaft würde niemals so hohe Preise gefordert haben, wenn sie nicht durch die schrankenlosen Bestimmungen der Nachhader dazu getrieben worden wäre. Nach 1/4 Jahren sei noch nichts gechehen, um diese Zwangswirtschaft abzubauen und doch wäre dies der erste Schritt zur Hebung der Arbeit. — Die Reichsschulden sind von 146 Milliarden auf 202 Milliarden, also um 66 Milliarden gestiegen. Man macht Anleihen von 33 Milliarden Mark und selbst die leitenden Männer wissen nicht, wozu sie diese Summe nehmen, noch wie sie diese Anleihe jemals zurückzahlen sollen. So steht es um die heutige Finanzwirtschaft. Im Anschluß an diese Ausführungen ergriß Herr Dr. Frenzel das Wort. Der Herr Redner gibt erst einige Aufschlüsse über die Entwicklung der Deutschen Volkspartei, die heute eine Mitgliederzahl von ca. 800 000 aufzuweisen habe. Alsdann wendet er sich zu der Person Erzbergers, des großen Reichsverderbers. Am 25. August 1919 erschien in einer Berliner Zeitung ein Artikel: Millionenunterschlagungen eines Ministers. Und dieser Minister war Erzberger. Der Sachverhalt ist folgender: Während des Krieges brauchte der damalige Reichskanzler Bethmann-Hollweg Stützen, zu denen auch Erzberger zählte. Dieser nun erhielt den Auftrag, in den neutralen Staaten die öffentliche Meinung zu Gunsten Deutschlands zu bearbeiten. Für diesen Zweck ließ ihm nach der einen Lesart 28, nach der anderen 46 Mill. Mark zur Verfügung gestellt werden. Ueber diese ihm anvertraute Summe ist nach Mitteilung des auswärtigen Amtes heute von dem Minister noch keinerlei Abrechnung geleistet worden. — Sicherlich ein Mann, zum Reichsfinanzminister wohl geeignet. — Dennoch hat er amtlich festgesetzt, daß die Parteiführer der regierenden Parteien (Demokratie, Sozialdemokratie, Zentrum) 3/4 mal soviel in 7 Monaten (November 1918 bis Mai 1919) durch Unordnung verendet haben, als der vielgepöhlte Militarismus das ganze Jahr (1400—1500 Millionen Mark) gekostet hat. Nach diesen Ausführungen geht der Herr Redner mit einigen Worten auf die parlamentarische Regierungsform ein und stellt hierbei den Unterschied zwischen der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei fest. — Von der Linken wird den Rechtsstehenden vorgeworfen, daß Erzberger von diesen bekämpft würde, um so das Portemonnaie der Besitzenden zu schütten. — Bei unserer Schuldenlast jedoch und dem, was die Feinde von uns fordern, sei ja der Besitzende überhaupt nicht mehr zu schützen. Denn entweder macht das Reich bankrott, dann werden die Besitzenden getroffen, oder die großen Lasten werden abgedrückt und dann kann sich das Reich wiederum nur an die Besitzenden halten. — Des weiteren bespricht Herr Dr. Frenzel das eigenartige Verhalten der Demokratie gegen Erzberger. Erst erklärt Herr Dr. Friedberg (ein Führer der Demokratie), die Finanzpolitik Erzbergers sei der blutige Diktatorismus eine Staatsplebserei, es sei die höchste Zeit, dem Minister das Handwerk zu legen. Wenige Tage später treten 3 andere Führer dieser Partei in die Regierung ein, dokumentieren also damit, daß sie bereit sind, mit Erzberger zu arbeiten und die Verantwortung mit zu übernehmen! Zum Schluß seiner Ausführungen geht der Herr Redner noch ein auf die unter dem Volke selbst verankerten Blutvergießen; auf die von dem damaligen Polizeipräsidenten in Berlin, Eichhorn, betriebene Waffen- und Munitionsverteilung. Auch hiergegen habe weder die Regierung noch die Demokratie irgendwelche Schritte getan. Ferner berührte er noch die Sozialisierungsfrage, das Betriebsrätegesetz usw. und tritt im Anschluß daran ein für den Abbau der Zwangswirtschaft und für die freie Bahn des freien Handels. Da sich nach Schluß dieser Ausführungen niemand zum Wort meldete, wurde die Versammlung von Herrn Rechtsanwält Kestler mit Worten des Dankes an die beiden Herren Redner geschlossen.

Pulsnitz. (Verein Heimatkant.) Am Montag, den 26. Januar 1920, abends 7/9 Uhr hielt der Verein Heimatkant für die Stadt Pulsnitz seine Jahresversammlung im Ratskeller ab. Die Versammlung war schwach besucht, welches auf die zu gleicher Zeit im Hotel Schützenhaus stattfindende öffentliche Versammlung zurückzuführen sein dürfte. Infolge Erkrankung des Herrn Kommissionsrat Borkhardt, wurde die Versammlung durch den Geschäftsführer des Vereins, Herrn Ratsregistrator Pirzel, mit Begrüßung eröffnet. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte. 1. Jahresbericht; 2. Kassenrechnungsprüfung; 3. Mitteilungen; 4. Anträge. Zu 1: Derselbe wird vom Geschäftsführer, Herrn Ratsregistrator Pirzel vorgelesen. Demselben entnehmen wir: Der Verein Heimatkant für die Stadt Pulsnitz, welcher am 30. Juli 1915 im Hotel zum Grauen Wolf von Herrn Bürgermeister Dr. Michael gegründet worden ist, gehörten als Mitglieder an:

Zu Jahre 1915	105	und	17	Bereine
"	1916	91	"	17
"	1917	105	"	17
"	1918	103	"	17
"	1919	100	"	18

Zur Erleichterung der Geschäftstätigkeit wurden 3 Unterausschüsse gebildet. Am 2. und 3. März 1917 wurde für die von der Stiftung Heimatkant veranstaltete Landesgebietsammlung vom hiesigen Heimatkantverein in der Stadt Pulsnitz durch junge Damen gesammelt. Die Rechnungsabschlüsse der Jahre 1915 bis mit 1918 sind von den Herren Dr. Kaufe und Werkmeister Thiene geprüft und für richtig befunden worden. Von dem Vermögensbestande sind 3000 M

in Kriegsanleihe angelegt worden. Mit Rücksicht auf die Arbeitsüberlastung des damaligen Vorstehenden haben die sagemäßigigen Jahreshauptversammlungen nicht stattgefunden. Zu der Errichtung eines Arbeitsnachweises für Kriegsbeschädigte ist beschlossen worden, von einer derartigen Einrichtung abzusehen, da in der Stadt Pulsnitz bei der allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz bereits ein solcher Arbeitsnachweis besteht. Von den vorgenannten 3 Unterausschüssen sind seit Bestehen des Vereins bis mit Ende 1919 31 Eingaben und Gesuche behandelt worden. Außerdem wurden von dem Geschäftsführer bis Ende 1919 163 Auskünfte in Unterstützungssachen erteilt, bezw. Berichte erstattet. Die alljährlich an die Stiftung Heimatkant zu erstattenden Berichte über die Vereinsstätigkeit und Kassenverhältnisse sind fristgemäß erfolgt. Durch Vermittlung des Vereins sind an Kriegsteilnehmer Strümpfe, Mäntel und Wäscheartikel abgegeben worden. Der Eingang der bestellten Fahrradschlächte, Seife und Kleiderstoffe ist in nächster Zeit zu erwarten. Seit Ende 1919 sind auf höhere Anordnung Bezirksämter für Kriegserziehung errichtet worden, die Stadt Pulsnitz gehört dem Bezirksamt der Amtshauptmannschaft Ramez an. Diese Einrichtung wird seitens der hiesigen Kriegsbeschädigten-Vereinigung nicht für gut befunden und es ist beabsichtigt, an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß in der Stadt Pulsnitz eine Zweigstelle errichtet werden soll. Weihnachten 1919 wurde an 24 Witwen, 3 Kriegseltern und 46 Halb- und 6 Wollwaisen die Winterbeihilfe für zwei Monate von insgesamt 1940 M ausgezahlt, desgleichen erhielten bedürftige Kriegserwitwen, Kriegseltern und Waisen als Weihnachtsgeschenk größere Beträge aus Mitteln der Nationalstiftung. Wenn auch der Verein Heimatkant für die Stadt Pulsnitz bis jetzt wenig an die Öffentlichkeit getreten ist, so hat derselbe doch in aller Stille viel Not und Sorge durch Gewährung von Geldunterstützungen gelindert und wird auch in Zukunft bestrebt sein, bei den notleidenden Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen helfend eingzugreifen. Zu 2: Das Rechnungswerk ist von Herrn Dr. Kaufe und Herrn Werkmeister Thiene geprüft und richtig befunden worden, worauf die Richtigprechung und Entlastung des Schatzmeisters Herrn Sparrschneiders erfolgt. Aus diesem Kassenbericht sei bemerkt, daß die Einnahmen 5409,13 M, die Ausgaben 1480,35 M betragen. Der Vermögensbestand befreit sich Ende 1919 mit 24 472,28 M, Ende 1918 mit 23 908,91 M; somit eine Vermögensvermehrung von 563,37 M gegen 1918. Zu 3: Seitens des Verwaltungsausschusses werden mehrere eingegangene Beschlüsse bekannt gegeben und von der Versammlung durchberaten. Von Herrn Pfarrer Schulze wird die Anregung gegeben, bei dem Kreisverband Ramez dahin vorstellig zu werden, daß dem Heimatkant-Verein für die Stadt Pulsnitz größere Beihilfen zugewiesen werden möchten, welche hier dringend gebraucht werden, insbesondere möchten von dort die hier zu zahlenden laufenden Unterstützungen übernommen werden. Zu 4: Da Anträge weder eingegangen sind, noch gestellt werden, wurde die Versammlung geschlossen.

Pulsnitz. (Aus der Kirchenvorstands-sitzung vom 15. Januar.) Die erste Sitzung im neuen Jahr, die erste Sitzung des Kirchenvorstandes in seiner neuen Zusammenfassung, wurde mit Worten herzlichster Begrüßung eröffnet und mit dem Hinweis auf die erste Lage der Kirche, welche Einigung der ganzen Persönlichkeit und der vollen Kraft fordert. Die Einweisung und Verpflichtung des am 28. Dezember gewählten Herrn Hermann Sperling gab dem Vorsitzenden Veranlassung, diesen Ton noch weiter fortzuklingen zu lassen: Des Amtes Aufgaben sind groß, die Verantwortung ist schwer, nimmer müde Treue wird verlangt. Herrn Privatus Otto Garten, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wird für seine treue Mitarbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Konstituierung des Kirchenvorstandes erfolgte in der Weise, daß Herr Kommissionsrat Borkhardt zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde, und daß die einzelnen Ausschüsse ernannt wurden. Die Zusammenfassung der wichtigsten Ausschüsse sei hiermit der Gemeinde bekannt gegeben damit die Gemeindeglieder an zuständiger Stelle sich in dieser oder jener Frage Auskunft und Rat einholen können.

Friedhofs-ausschuß: Kommissionsrat Borkhardt (Vorsitzender), Schuldirektor Schmal, Landwirt Woll, Dr. Weismann, Gastwirt Schumann.

Bau-ausschuß: Dr. Weismann (Vorsitzender), Kaufmann Sperling, Kommissionsrat Borkhardt, Fabrikbesitzer Franz Kammer.

Rechnungs-ausschuß: Fabrikbesitzer Kammer (Vorsitzender), Kaufmann Freudenberg, Kaufmann Sperling, Landwirt Woll, Gutsbesitzer Natsch.

Ausschuß für kirchliche Versorgung Dornas: Pfarrer Schulze (Vorsitzender), Pastor Walde, Kommissionsrat Borkhardt, Dr. Weismann. Ein Antrag, die Gebühren für kirchliche Handlungen mit Rücksicht auf die an die Kirchkasse schon gestellten und noch zu stellenden hohen Anforderungen zu erhöhen, wurde nach eingehender Beratung zum Beschluß erhoben. Es sollen bis auf weiteres die im Ortsgesetz über die Gebühren für kirchliche Handlungen unter I A und C, II A—D, III A—C namhaft gemachten Gebührenhöhen verdoppelt werden, während die Gebühren unter I B (Taufen im Hause) auf 30 Mk. bez. 50 Mk. erhöht werden. Diesem Beschluß ist von der Konstituierungsbefehle Genehmigung erteilt worden. Die neuen Gebührenhöhen treten mit dem 1. Februar d. J. in Kraft. Sie können bei dem Kassierer Herrn Kaufmann Johannes Rietschel eingesehen werden.

Pulsnitz. (Besitzwechsel.) Herr Kuzle hat sein Hotel „Grauer Wolf“ an Frau Alma Feilgenhauer (Firma Arth. Feilgenhauer) verkauft.

— (Hinweis.) In Nummer 23 der Sächsischen Staatszeitung bringt das Wirtschaftsministerium Dresden eine Bekanntmachung vom Reichsminister für Wiederaufbau, betreffend Sitz und Geschäftsbereich der Spruchkommissionen, auf welche wir hierdurch besonders hinweisen möchten.

— (Der Vorstand der Gewerbelammer Zittau) setzt sich für die Jahre 1920—1922 aus folgenden Herren zusammen: Goldschmiedemeister Kammerat Guido Reiche Vorsitzender, Webwarenfabrikant Kammerat Wilhelm Kuschke 1. stellvert. Vorsitzender, Schneiderehrenobermeister Oswald Pech 2. stellvert. Vorsitzender.

— (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Obwohl nun jetzt ein sehr tiefes Minimum (unter 730 m) nordwestlich von Skotland sich befindet, so ist doch, da das östliche „Hoch“ sich veranlagt (12—17 Grad) auch im übrigen Deutschland kälteres Wetter mit etwas Schnee zu erwarten, letzterer durch Ausläufer der nordwestlichen, abziehenden Depression. Sonntag ist also frostiges, wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiterndes Wetter mit etwas Schnee zu erwarten.

— Für die ausreichende Lebensmittelbelieferung der Gastwirtschaften und

Hotelbetriebe) ist in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Leipzig) eingetreten. Er weist darauf hin, daß durch einen etwa eintretenden Streik der Gastwirte unsere ohnehin darniederliegende Volkswirtschaft ganz erheblich geschädigt würde, und macht den Vorschlag, in Verbindung mit den großen Gastwirtschaftsverbänden und ihm für die Versorgung der Gastwirtschaftsbetriebe mit Lebensmitteln besondere Vorschriften auszuarbeiten, in denen der eigenartigen Lage dieses Gewerbes Rechnung getragen wird.

— (Auf der Strecke Görlitz-Bauzen, Dresden) wird künftig der beschränkte Sonntagsverkehr eingeführt. Amtlich wird dazu mitgeteilt: An Sonntagen sind die Züge von Görlitz nach Dresden ab Görlitz 7,52 Uhr vorm., ab Görlitz 1,50 Uhr nachm., ab Görlitz 8,15 Uhr nachm. für den allgemeinen Verkehr. Soweit Plätze vorhanden, freigegeben, unter besonderer Berücksichtigung des Berufs- und Arbeiterverkehrs.

— (Die Lokal- und Ortsrichter Sach-sens) beabsichtigen einen gemeinsamen Zusammenschluß herbeizuführen. Er soll eben dem Ansehen des Standes dienen, wie auch der Wahrung seiner Interessen auf allen Gebieten, die für den Stand in Betracht kommen. Die Lokal- und Ortsrichter folgen damit dem Beispiele, das ihnen von den andern richterlichen Beamten schon vor längerer Zeit gegeben worden ist. In verschiedenen Städten, so auch in Leipzig und Dresden, ist der Zusammenschluß bereits vollzogen worden. Es wird erwartet, daß er in weiteren Städten Nachfolge findet, und sich bis auf die Landgemeinden erstreckt.

Hauswalde. (Goldene Hochzeit.) Am Freitag beging das Wilhelm Ulbricht'sche Ehepaar das seltene Fest der Goldenen Hochzeit im Kreise seiner Angehörigen. Dem würdigen Paare gingen von lieben Freunden und Bekannten vielfache Geschenke und herzliche Glückwünsche zu, wodurch dieselben hocherfreut und geehrt wurden. Möge Gott auch ferner mit dem Jubelpaare sein.

Ramez, 29. Januar. (Der erste diesjährige Bezirkstag des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramez) fand am Samstag, vor-mittags 11 Uhr im Sitzungszimmer des hiesigen Rathauses unter dem Vorsitz des Herrn Justizrat Voigt statt. Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Herren, insbesondere Herrn Kreisamtspräsidenten von Rostitz-Wallwitz, der für die freundliche Begrüßung bestens dankte. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die 7 Punkte aufwies. Als Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten zu Ramez, Königsbrück und Pulsnitz für das Jahr 1921 wurden die bisher gewählten Herren wieder gewählt. Neu gewählt wurden für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz Herr Stadtrat Garten, Pulsnitz anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Michael, sowie Herr Gemeindevorsteher Jschiedrich Bretz anstelle des Herrn Gemeindevorstandes A. D. Bögold und für den Amtsgerichtsbezirk Königsbrück Herr Stadtverordneter Dientzger Binkler, Königsbrück anstelle des Gemeindevorstandes Jakob in Neukirch. Alsdann wurden durch Jurist Herr Kaufmann Weber, Großhofsbof und Herr Bürgermeister Kauchschu als Rechnungsprüfer für die Bezirkskassenrechnung auf 3 Jahre, 1920—1922, mit ihrer Zustimmung gewählt. Die Rechnung über die Verwaltung des Bezirksvermögens der Amtshauptmannschaft Ramez und der Kreisverwaltung auf das Jahr 1918 wurde nach Kenntnisnahme des Ergebnisses der Prüfung durch die Rechnungsprüfer richtig geprücht. Sodann wurde der Zwischenhaushaltplan des Bezirksverbandes auf das erste Vierteljahr 1920 in der aufgestellten Weise genehmigt. Hiernach wird für das erste Vierteljahr 1920 von den Gemeinden und Ortsbezirken eine Bezirkssteuer in Höhe von 25 Prozent der im Jahre 1919 entrichteten Bezirkssteuer erhoben. Als stellvertretende Mitglieder für den Kreis-ausschuß wurden die in der Bezirksversammlung am 20. November 1919 als Ersatzmänner gewählten Herren Kommerzienrat Müller, Ramez und Lagerhalter Paul Kaiser, Ramez einstimmig gewählt. Von der Satzungsänderung des Verbandes der Bezirksverbände wurde Kenntnis genommen. Hinsichtlich der Gewährung der Reifeaufwands-Entschädigung der Mitglieder des Bezirks-ausschusses und der Bezirksversammlung wurde die Beschlußfassung mit Rücksicht auf die demnächst zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen von der Tagesordnung abgesetzt. Vorläufig wurde jedoch beschlossen, bis dahin den Mitgliedern der Bezirksversammlung den tatsächlich entgangenen Arbeitsverdienst, die Fuhrkosten einschließlich der Eisenbahnfahrt zu vergüten.

Leipzig, 29. Januar. (Das Reichsgericht) verwarf die Revision des Studenten der Medizin Eduard Trautner, der vom Landgericht München am 24. September v. J. wegen Begünstigung des Hochverrats zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Trautner hatte Anfang Mai 1919 seinen Freund Teller, der später wegen Hochverrats vom Standgericht zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt wurde, dadurch die Flucht erleichtert, daß er ihm in seiner Wohnung in Schwabing Aufnahme gewährte und ihm seine Ausweispapiere überließ.

Sächsische Volkshammer.

Dresden, 28. Januar. (86. Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Unterrichtsminister Dr. Senfert, daß er die Vertretung des erkrankten Finanzministers übernommen habe und bringt die besten Wünsche für dessen baldige Genesung zum Ausdruck.

Es folgt die Beratung der Nachträge zu den Staatshaushaltplänen für 1918/19 und zum Zwischenhaushaltplan für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 und der Nachträge zu den entsprechenden Finanzgesetzen.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hedrich führt zur Begründung der Vorlage an, daß die Beschaffungsbeihilfen und die Steuerzuschüsse eine außerordentlich schwere Belastung des Staatshaushaltes darstellten. Die einmaligen Beschaffungsbeihilfen würden zwar vom Reiche erstattet, das zu diesem



Zwecke Anleihen aufnimmt. Die Zinsen dieser Anleihen müsse jedoch Sachjen mit bezahlen. Der auf Sachjen entfallende Anteil an diesem Zinsenausbringen werde von dem sächsischen Einkommensteueranteil in Abzug gebracht. Die vorstehenden Anträge schließen mit über 818 Millionen Mark ab, welche Zahl der Rechner für einen Staat wie Sachsen als fürchtbar bezeichnet. Unsere Staats-Schulden haben Anfang Januar 1500 Millionen Mark betragen und werden bis Ende März auf 1650 Millionen Mark angewachsen sein. Diese fürchtbar ernste Lage werde von breiten Volkskreisen noch lange nicht in der gebührenden Weise erkannt und gewürdigt. Noch unsere Kinder und Enkel würden unter den Folgen unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik zu leiden haben. Die Aussichten für die Zukunft seien sehr ungünstig. Die neue Besoldungsreform werde uns kaum billigere Arbeitskräfte bringen und die Übernahme der Steuerhoheit der Einzelstaaten und der Eisenbahnen auf das Reich sei ebenfalls nicht in diesem Sinne anzusehen. Ob die Schwierigkeiten dieser Übernahme bis 1. April d. J. beseitigt werden könnten, stehe noch nicht fest. Wenn dies nicht möglich sei, so werde doch vom 1. April an der Betrieb zu Lasten des Reiches gehen. Als Ziel der Übernahme werde festgehalten sein, daß die Interessen der Staatsgläubiger und des Reiches gewahrt bleiben. Das Reich müsse als Gegenleistung für die Übergabe der Eisenbahn die gesamten Schulden des Staates übernehmen, da uns mit den Eisenbahnen die wesentlichste Unterlage unseres künftigen Staatskredits genommen wird. Die außerordentliche Steigerung der Staatsausgaben mache eine Erhöhung der Einkommensteuer für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März zur gebieterischen Pflicht. Zur Sanierung unseres Finanzweins werde auch damit nur ein kleiner Schritt getan. Das Bestreben der Regierung müsse in Zukunft dahin gehen, die Einnahmen zu steigern und die Ausgaben zu verringern. Bei dem Fortfall der Steuern und Bahnen bleibe nur übrig, die gewerblichen Anlagen des Staates auf eine ganz andere Grundlage zu stellen. Es müsse eine Verminderung der Beamtenzahl eintreten; mit der Besoldungsreform müsse eine Verminderung der Personalreform verbunden werden. Wenn der Bergmann unter Tage 7 Stunden arbeite, könne man vom Beamten 8 Stunden erwarten.

Abg. Koch (Dem.) stimmt den Ausführungen des Regierungsvertreters zu, erklärt jedoch die Abneigung gegen die Reichsmassnahmen und die Steuer nicht teilen zu können. Abg. Dr. Harter (Deutschnat. Vp.) geht ausführlich auf die einzelnen Statkapitel ein, betont die sich ergebenden Sparmöglichkeiten und erklärt, seine Fraktion werde die Absicht der Regierung, die Einnahmen zu steigern und die Ausgaben zu verringern, wüßig unterstützen. Der vorliegende Etat lasse jedoch von einer Neigung zur Verringerung der Ausgaben noch nicht viel erkennen.

Abg. Dr. Niehammer (Deutsch. Vp.) bringt ebenfalls zum Ausdruck, daß die vorliegenden Nachträge von Sparbarkeit nicht viel erkennen ließen. Nach weiterer, unwesentlicher Debatte beschließt die Kammer, die Überweisung der Vorlagen an die Finanzausschüsse A und B. Weiter beschließt die Kammer einstimmig entsprechend dem Antrage des Vergebungsausschusses die Regierung zu unterstützen, die der Verzeuordnung vom 15. August 1904 beigegebene Standbesordnung aufzuheben und die Ehrengerechtsordnung zu ändern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Dem deutschen Volke fehlt der Diktator!) So ruft die Londoner „Morning Post“ und hat hinzu: Die jetzige deutsche Regierung habe weder Autorität noch Entscheidungskraft, um durch diktatorische Massnahmen die allgemeine Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Die Alliierten seien völlig desinteressiert an der inneren Staatsform Deutschlands, ob Monarchie oder Republik, sei der Entente jetzt und später gänzlich gleichgültig. Nur noch durch einen rücksichtslosen Diktator, der der Arbeitslosenprämierung, den Sechs- und Achtstundentag, den Streik- und Sabotage-Wellen ein radikales Ende bereite, sei das dem Ende zureichende Volk zur Vernunft zu bringen. Der Artikel der „Morning Post“ schließt: „Deutschland ist heute genau soweit wie Frankreich war, als Napoleon Bonaparte mit 200 Grenadiere die neugegebene Nationalversammlung auseinanderjagte und damit die sinnlose Herrschaft einer untreu gebliebenen Masse zum Abschluß brachte.“

(Brezprozesse.) Wir leben im Zeitalter der politischen Prozesse. Herr Erzberger bombardierte alle Welt mit Verleumdungsklagen; Herr Noske stützt sich als Repräsentant unserer derzeitigen Wehrmacht veranlaßt, gegen eine

ihm unbecommene Presse das Urteil des Gerichts anzurufen; und auch Herr Ebert fühlt sich beleidigt. Die Herren klagen darauf los. Die Gerichte sind zwar überlastet — was tut's? Am Sonnabend gab es in Berlin wieder eine Verhandlung, diesmal gegen den Herausgeber einer humoristischen Wochenschrift, den „Satyr“. Der „Satyr“ hatte eine Anzahl Abbildungen veröffentlicht, die den Reichspräsidenten als Eber und den Reichswehrminister als Affen, die anderen Mitglieder der Regierung ebenfalls als Tier darstellten. Ueber-schrieben war das Ganze mit „Unsere Menagerie“. Straf-antrag wegen Beleidigung hatten jedoch nur Ebert und Noske gestellt. Der Angeklagte führte aus, daß Ebert nicht so zurückhaltend lebe, wie es dieser Zeit entspreche. Er habe sich mit Noske fotografieren lassen und könne sich daher nicht wundern, wenn sich die Karikatur einer derartigen Sache bemächtige. Die Sachverständigen geben ihr Gutachten dahin ab, daß die Bilder das Maß des Erlaubten wohl nicht überschritten und etwas Beleidigendes in ihnen nicht zu erblicken sei. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Der Vorsitzende betonte, das Gericht könne keinen kleinsten Maßstab anlegen in einer Zeit, in der in Deutschland das freieschreibende System herrschen soll.

Berlin, 29. Jan. Ungefähr eine Milliarde.) Die Reichspostverwaltung legt in einer den Bäckern zugegangenen Auslassung dar, daß allein schon die Erhöhung der Materialpreise eine abermalige Posterhöhung notwendig mache. Obwohl die Postverwaltung erst am 1. Oktober eine allgemeine Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern vorgenommen hat, beschließt sie sich schon wieder mit den Vorarbeiten für einen neuen Tarif, weil bereits jetzt vorausgesehen werden kann, daß der Posthaus-

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind
Prüfstein für politische Reife.
Sich Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postsparkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW52

halt des Rechnungsjahres 1920 mit einem Defizit von mindestens einer Milliarde Mark abschließen wird. Diese einfach riesenhafte Unterbilanz, die noch über das hinausgeht, was der gesamte Postetat 1919 an Einnahmen vorzieht, ist nicht etwa lediglich auf die von der Regierung kürzlich verfügte Erhöhung der Steuererlöse der Postbeamten auf 150 Prozent und die weiter notwendig gewordene Aufbesserung der Löhne der Posthilfskräfte und Telegraphenarbeiter zurückzuführen; sie wird vielmehr sehr wesentlich noch durch das fortgesetzte sprunghafte Steigen aller Materialpreise bestimmt. Schon allein aus diesem Grunde kann man sich daher nicht darüber wundern, wenn die am 1. Oktober v. J. vorgenommene Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern, die gegenüber dem Friedensstarif durchschnittlich 100 Prozent ausmacht, unter den gegenwärtigen abnormen Verhältnissen trotz aller Bemühungen der Postverwaltung, ihre Einnahme und Ausgabe auch nur einigermaßen zu balanzieren, ohne den erhofften Erfolg bleiben müssen.

Berlin, 29. Januar. (Der Zustand des Reichsfinanzministers Erzberger) ist im großen und ganzen unverändert. Der Patient hat die Nacht verhältnismäßig ruhig verbracht, ist aber sehr apathisch. Unterstaatssekretär Moesle wird deshalb voraussichtlich erst heute abend zugelassen werden.

(Im Bozener Erzberger-Selbstriech) war die vorgestrige Verhandlung nur von kurzer Dauer, da infolge des Fehlens des Hauptbeteiligten, des Reichsfinanzministers Erzbergers, sich eine Vertagung als notwendig ergab. Der Vorsitzende besetzte zwar bei Eröffnung, daß die Anwesenheit des Nebenklägers rein formell nicht erforderlich sei, dagegen könne man den Herrn Reichsfinanzminister als Zeugen nicht entbehren.

(4 Pfennige für die Mark in Holland.) An den holländischen Börsen erregte am Montag der weitere Kurssturz der deutschen Valuta Aufsehen. Der Marknotenkurs sank an der Amsterdamer Börse von 3,80 am Sonnabend auf 2,60 Cents, Wien fiel auf 0,70 Cents. Auch die übrigen fremden Valuten erlitten Einbußen, so Paris auf 20,30 Cents, Neuyork auf 2,63 1/4 Gulden.

(Der Kaiser soll in Holland bleiben.) Der britische drablosche Dienst gibt bekannt, daß die Entente, nachdem Holland die Auslieferung des Kaisers verweigert hat, an Holland eine zweite Note richten wird, worin sie eine Garantie dahin verlangt, daß der Kaiser in Holland bleibe.

Amerika.

(Euthyllungen in Amerika) Schweizerische Blätter melden aus Washington, daß im Vordergrund des politischen Interesses die Euthyllungen des Admirals Sims stehen, die sehr viel Staub aufwirbeln. Sein Sag, man würde die Engländer wie die Deutschen ebenso bekämpfen, geht durch die ganze Presse und ruft ungeheures Aufsehen hervor. Die Freunde der Regierung greifen den Admiral energisch an und werfen ihm vor, er habe mit gebelenden Instruktionen Mißbrauch getrieben. Es liegt eine Tagesordnung vor, die verlangt, daß der Admiral unter Bewachung gestellt werde. Es kam zu sehr lebhaften Debatten, in deren Laufe der Senator Borah die anti-englische Tendenz des amerikanischen Geistes billigte. Die Propagandisten für die anti-englische Bewegung haben sich der Angelegenheit bemächtigt, um die Bestrebungen der öffentlichen Meinung gegen England zu steigern. Die über die Führung der Kriegsoperationen angeordneten Untersuchungen dürften sich Monate lang hinziehen. Die Berichte der höchsten Stellen, die einem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg auf Seiten der Alliierten abgeneigt oder für ein Bündnis mit Deutschland waren, sollen förmlich veröffentlicht werden.

Ägypten.

(Ein Bombenattentat) ist auf den Minister der öffentlichen Arbeiten verübt worden. Der Minister wurde nicht verletzt, obwohl sein Kraftwagen zertrümmert wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Die Streik-Lage.

Leipzig, 29. Jan. (Bergarbeiterstreik.) Die Bergarbeiter im sächsischen Steinkohlenrevier Lugau-Deisnitz-Zwickau sind wegen Ablehnung der Forderungen der Bergarbeiterunion durch den Bergbauischen Verein in den Streik getreten. Da Leipzig an diesen Werken stark interessiert ist und da es seine Gaskohle fast ausschließlich von dort bezieht, besteht die Gefahr, daß die Leipziger Gaswerke in ein bis zwei Tagen still gelegt werden müssen, wenn es nicht gelingt, von anderer Seite Kohlen zu erhalten oder den Streik beizulegen.

Aus aller Welt.

Berlin, 29. Januar. (Eisenbahnunglück.) Wie wir von zukünftiger Seite erfahren, ist heute früh der D-Zug 4 Königsberg-Berlin bei Jersck, unweit Königs auf einem Militärtransportzug aufgefahren, wobei 3 Personen getötet und 15 schwer verletzt wurden.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend, den 31. Januar. Kälteres, ziemlich trübes Wetter mit etwas Schnee.
Sonntag, den 1. Februar. Frostiges, wolkiges, zeitweise aufgelichtetes Wetter mit etwas Schnee.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

- Sonntag, den 1. Februar, Septuagesima:
- 1/9 Uhr Abendmahl
 - 9 „ Predigtgottesdienst 1. Kor. 9, 24—26 Pastor Walde.
 - 1/2 „ Pieder: Nr. 416, 417, 126, 313. Spruch: Nr. 134, Kindergottesdienst (Luk. 2, 51—52) Pfarrer
 - 1/3 „ Saugottesdienst
 - 5 „ Spielen Jungmännerverein Dhorn.
 - 7 „ wichtige Versammlung
- Hauptversammlung des Jünglingsvereins Pulsnitz wird auf den 8. Februar verschoben.
- Montag, den 2. Februar, 8 Uhr Jungfrauenverein im Konfirmandenzimmer.
- Mittwoch, den 4. Februar, 8 Uhr Bibelstunde ebenda.
- Donnerstag, den 5. Februar:
- 4 Uhr Altenunterhaltung für Wald- und Röberhäuser in der Silberweide. Leitung: Frau Schäfer.
 - 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganger.

60] (Nachdruck verboten.)

Und wenn er's auch noch hätte versuchen wollen, sie dazu zu bewegen, er hätte es nicht vermocht. Es packte ihn wie ein Haß gegen Sabine. Es stieg in ihm hoch wie ein wüster Tel. Es war ihm, als wenn eine rohe Faust in seine Seele griff, die dort etwas Warmes, Heißes erdrückte: seine Liebe zu Sabine Larsen.

Taumelnd, wie ein Trunkener taumelnd, ging er die Treppen hinab.

Taumelnd schritt er über den dunstigen Hof. Auf der Straße blieb er stehen und sah zurück. Seine Faust ballte sich hart. „Ich hasse sie. Ich verachte sie.“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Für mich gab es eine Sabine Larsen.“

James Henry Gouldmann sprang so hastig auf, daß der Stuhl des Hotelzimmers polternd zu Boden schlug. Mit beiden Armen fuchtelte er wie besessen durch die Luft und stürzte dem soeben Eingetretenen entgegen.

„Endlich, endlich... Gott sei Dank, endlich sind Sie da, Herr Larsen!... Wie konnten Sie bloß diese halbe Ewigkeit fortbleiben!... Schaden haben wir, Schaden! Ich sage Ihnen!... Prag ist uns futsch!... Total futsch!... Außerdem gibt's 'n Konventionalstraßen, das uns zu hucken gibt. Fünftausend schreibt mir eben die Konzertdirektion... Ich bitt' Sie, fünftausend, Herr Larsen!“

Er stürzte zum Tisch und hielt Heinz ein Schriftstück hin. „Bitte, da haben wir's, fünftausend!“ Heinz winkte abwehrend, müde, warf achtlos Hut und Mantel auf den ersten besetzten Stuhl und begann, ohne ein Wort der Erwiderung gesagt zu haben, eine

ruheloße Wanderung durch den Raum, starr zu Boden blickend.

Gouldmann empörte sich. „Aber ich bitt' Sie, Herr Larsen, diese Gleichgültigkeit schreit zum Himmel! Sind denn fünftausend gar nichts? Wie sollen wir's einholen? Prag dankt endgültig. Haben da Schere-reien mit Billetrückgabe gehabt. Leute sind rein ver-rückt gewesen. Kaffe gestürmt. Denken Sie doch: Sie hätten in Prag infolge meiner intensiven Bemühungen einen ausverkauften Saal gehabt. Wie konnten Sie meine dringenden Telegramme einfach so ignorieren! Hätten Sie doch wenigstens gedrahtet, wann Sie kämen, dann wäre eine Aenderung vielleicht noch möglich gewesen. Es schien ja aber, als seien Sie spurlos von der Erde verschwunden.“

Heinz blieb hart stehen und hob die Hand. „Bitte, Herr Gouldmann, haben Sie Erbarmen! Ich vermag nichts mehr zu hören. Mir ist unsagbar elend zumute.“

Der Impresario warf dem Künstler einen wütenden Blick zu und schleuderte eine Zeitung beiseite. „Nun das noch! Sie sehen auch ganz erbärmlich aus. Was soll denn werden? Wir müssen morgen abend in Warschau sein. Wir müssen! Hören Sie? Warschau muß Prag decken. Oder meinen Sie, ich...“

„Ich meine gar nichts, Herr Gouldmann. Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung. Wann müssen wir reisen?“

„Mit dem Esfuhr-Kurier heute abend.“

„Schön. Sonst ist nichts zu besprechen? Ich könnte auch übrigens jetzt nicht mehr. Also heute abend. Auf Wiedersehen, Herr Gouldmann.“

„Wiedersehen!“ Das kam noch halb verbindlich über die Lippen des anderen. Aber als Heinz dann die Tür geschlossen hatte, schlug sich der Impresario mit beiden Fäusten gegen die Stirn und knirschte wütend: „Bauer! Dieser Bauer! Dieser ungebildete, blödsinnige Bauer!“

Warschau. Guter Besuch. Erwartungsvolles Publikum. Es schien nicht auf seine Kosten zu kommen. Der

Beifall blieb lau. Kein stürmischer, spontaner Jubel wie sonst, wenn Heinz Larsen gespielt. Gouldmann war verzweifelt. „Aber, lieber Himmel, Herr Larsen, was machen Sie denn! Die Leute würden uns vor Schluß aus dem Hause laufen, wenn die russische Sängerin nicht noch auf dem Programm stände.“

Heinz zuckte die Schultern. Er mußte es wohl, was war. Seinem Spiel fehlte das, was nur die Seele geben kann. Und die war ausgeschaltet, wie in eine Ferne gerückt. Sie stand wie etwas Fremdes seitab. Wie zwei festverschrannte Hände lag es auf dem Schlüssel zu ihren Schatzkammern. Und das Vermögen Heinz Larsens war zu ohnmächtig schwach, diese festverschrankten Hände zu entfernen.

Seine brillante Technik war die alte. Die schwierigsten Meisterwerke machten auch hier in Warschau sein Repertoire aus. Aber sein Spiel ließ kalt. Es riß nicht mit. Heinz Larsen spielte wie ein ausgezeichnet funktionierender Musikapparat.

Die Kritiken in den Zeitungen des nächsten Tages erkannten gerechterweise keine verblüffende Technik an. Aber ebenso einmütig lehnten sie Heinz Larsen als Künstler in des Wortes eigenster Bedeutung ab. Der Musikkritiker der „Gazeta Polska“ traf den Nagel auf den Kopf. In seinem Bericht hieß es: „Der Mann scheint keine Seele zu besitzen. Und in seinen Adern fließt wohl kein rotes, strömendes Blut. Die Kellam-trommel, die man ausgiebig genug für ihn rührte, ver-hieß einen gottbegnadeten Künstler, einen glänzenden Interpreten klassischer Violinmusik — aber der Abend zeigte nur einen glänzend arbeitenden Automaten.“

Die Großmacht „Presse“ tat prompte Arbeit: die beiden noch stattfindenden Konzerte waren nur schwach besucht. Am dritten Abend spielte Heinz vor fast leeren Plätzen. Der materielle Erfolg deckte knapp die Unkosten.

(Fortsetzung folgt.)



Schützenhaus.



Sonntag, 1. Februar,
von 4 Uhr an

feiner Ball

Eintritt 60, Garderobe 20 Pf
Um gütigen Besuch bittet
Alwin Höntsch.

Gasthof zum Herrnhaus.

Sonntag, den 1. Februar:

Karpfen-Essen!

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
und laden hierzu freundlichst ein
Otto Weber und Frau.

! Olympia-Theater!

Sonntag 6 und 8 Uhr! — Auf Wunsch:
Die lichtscheue Dame.
Das große Sensations-Drama in 6 Akten.

Sonntag 4 Uhr Extra- und Kinder-Vorstellung!
Der Sohn des Farmers
Ein Lebensbild aus der Weihnachtszeit.
Von 1/2 6 Uhr ab
nur für Erwachsene
Dem Glücke entgegen!
Herrliches Drama in 5 Akten mit Hilde Wolter.
So'n Pousierstengel. Lustspiel in 2 Akten.

Heimweber-Versammlungen:

Niedersteina: Sonntag, den 1. Febr., nachm.
1/3 Uhr in Kluges Restaur.

Lichtenberg: Sonntag, den 1. Februar, nachm.
3 Uhr im Mittel-Gasthof.

Ohorn: Sonntag, den 1. Februar, nachmittags
4 Uhr im Ober-Gasthof

Tagesordnung:

**Besprechung der Lohnverhältnisse u.
Wahl der Vertrauensmänner hierzu.**

Sämtliche Hausweber und Hausweberinnen der
benannten Orte und Umgegend werden zu diesen Ver-
sammlungen eingeladen.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Pulsnitz und Umgegend.

Kaufe Silber-Münzen

zum Verbrauch im
: eigenen Beruf :

zu höchsten Preisen!

Max Reinhardt,

Goldschmied,

Kamenzer Strasse.



„Engere Vereinigung“.

Morgen Sonnabend 6 Uhr
Hotel „Grauer Wolf“.
Die Mitglieder werden an die
Stiftungen zur Gaben-Lotterie
erinnert.

Der Vorstand.

Homöop. Ver. Pulsnitz.
Sonntag, 1. Febr., nachm 4 Uhr
Versammlung.
Um rege Beteil. bittet d. V.

Turnver. Lichtenberg.

Mittwoch, den 4. Februar,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
R. K., V.

Achtung!

Verkaufe versuchsweise einen
Posten rein engl. Molton,
weiß u. grau, prima Qual.,
zu Hemden, Jacken u. Bett-
tüchern, à Mr. 24.50, sowie
Cloth zu Schürzen u. Herren-
Anzug- & Hutter à Mr. 28.50,
baumwollenen Kleiderstoff
in blau, à Mr. 25.00 M.
Arthur Ziemert,
Oberlichtenau Nr. 133.

Felle

Für
aller Art zahle
vollen Tagespreis.

Rich. Borkhardt,
Lange Straße 24.

Silbergeld!

Zahl für	
1/2 Mk. Silber	4.00 Mk.
1 - - -	8.00 -
2 - - -	16.00 -
3 - - -	24.00 -
5 - - -	40.00 -

Willy Weber
Goldwarengeschäft,
Bischofswerda,
Bahnhofstraße.

Kaufe Felle

und zahle fest

große Regenfelle	bis 135 M
Gaiefelle	bis 18 M
Rainfelle (groß)	bis 16 M
Fuchsfelle	bis 400 M
Marderfelle	bis 400 M
Witsfelle	bis 120 M
Maulwurfsfelle	bis 3 M
Rosenfelle	bis 25 M

Alwin Neumann,
Butschschl., Kamenz.

Achtung!

Kaufe jeden Sonnabend von
1/2-1 Uhr auf dem Markte
in Pulsnitz alle Sorten Felle
und zahle für Kanin bis
15 Mk., Maulwurf bis
5 Mk. das Stück.
Max Mütze,
Bischofswerda.



Alleinverkauf: Löwenapotheke
Meinrich Warnig.

Staniol, Alt-Zinn,
Aluminium-Metall
v. 100 Gramm an faust. Karte an
Emaillierwerk Halberstadt.

Lohnender Nebenverdienst!

Für Pulsnitz und Umgebung
suchen wir einen tüchtigen, geschäftsgewandten, gebildeten Vertreter. Bewer-
bungen sind zu richten an Oberinspektor
S. Tröger, Bautzen, Strehlaerstraße 11.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.
(Alte Stuttgarter).
Größte europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Vor Inkrafttreten der neuen
Bandrollen-Steuer empfehle
**garantiert rein
Rippenrauchtabak**
pr. Pfund Mk. 14,-
Zigaretten,
rein orientalische Tabake,
zu 15 Pfg. mit Mundstück,
20, 25 u. 30 Pfg. ohne Mundst.
Georg Hommel,
Niedersteina.

Größ. Markensammlg.
sowie Sachfenmarken etc. gef.
Tönjes, Griffoel-Hof,
Eitzhorn i. Oldenburg.

Gummikaren
Spülapparate, Frauendou-
chen, Clysos, Schläuche, Un-
ter-Lagen, Vorrat-Binden,
Frauentropfen u. a. sanitäre
„Gummivarren.“
Anfragen erb. (Damenbedienung
durch m. Frau) **W. Heusinger**
Dresden, am See 37, nahe
- Hauptbahnhof.

**Rheumatismus,
Nerven-
schmerzen,**
Behaltung, Kopf- und
Gliederschmerz lindert
**Dr. Nauenburgs Nerven-
balsam, Schuymann, Dop-
pelkreuz.** Seit 60 Jahren
berühmte Erfindung. In Apotheken
St. 4.- M. Man verlange „Dop-
pelkreuz-Nervenbalsam“, sonst unecht.

Zunder-Riffen
Zirka 40 000 neue
59:59:16 cm
mit Blechschuss und Patent-
verschluss, gut geeignet für
Privatzwecke, 100 Stückweise
oder im Ganzen zu verkaufen.
Offerte unter Aa 29 an die
Gefäftsstelle d. Bl.

Handwagen
Schubkarren u. Räder verk
Ad. Prigke, Großröhrsdorf.

Ein guterhaltener
Winterüberzieher
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
17 bis 20-jähriger
Anecht,
der alle landwirtschaftlichen
Arbeiten versteht findet so-
fort Stellung bei
Gutsbes. A. Fischel,
Großröhrsdorf, Oberdorf 169.
Suche für meinen 3 Perso-
nenhaushalt für 1. od. 15 Febr.
ein älteres, zuverlässiges
Hausmädchen.
Fabrikbesitzer **Weise,**
Radeberg, Fabrikstr. 55.

Prima Rotkraut
— Pfund 35 Pfg. —
empfiehlt in den Verkaufsstellen Pulsnitz-Stadt und M. S.
Konsum-Verein Pulsnitz.

Von Sonnabend, den 31. Jan. ab
stelle ich mehrere
**3-, 4- und 5-jährige gute
Pferde**
mit voller Garantie zum Verkauf.
Telefon 50. **Ernst Tübel, Großröhrsdorf.**

**Für Gold-
und Silbergeld**
zahle die höchsten Preise.
**Ich kann jedes Gebot von anderer
Seite überbieten,**
da in eigener Schmelze verarbeitet.
Max Haupt, Edelmetallschmelze,
Dresden, Bönischpl. 17 II. — Tel. 11585.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Stellung
in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufshilfe, ohne Ein-
spritzung und andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe.
Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre
erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und hunderten
freiwilligen Dankschreiben Geheiler. Zusendung kostenlos
gegen 1 Mk. in Marken für Porto und Spesen in ver-
schlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt
Dr. med. Dammann, Berlin 2879, Potsdamer Str. 123 b.
Sprechzeit 9-11 Uhr, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige
Broschüre gefunden werden kann.

Vertreter
in Chemnitzer Industriebezirk bestens eingeführt, sucht erst-
klassige Fabrik für baumwollene Bänder zu vertreten.
Gefl. Angebote unter R. 10227 an die Ala Haasen-
stein & Vogler, Chemnitz erbeten.

Todes-Anzeige.
Heute nacht 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach
langem, schweren Leiden unser lieber, guter
Hans
im Alter von 10 Monaten.
Pulsnitz und Kamenz, den 28. Jan. 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen
Joh. Herbst und Frau,
Familie Alwin Prescher,
Familie Paul Herbst.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm
2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

